Aus dem Feldzug gegen Rußland.

Erlebnisse eines Hamburgers an der Front.

III.

[illegible]

Wir hatten alle freien Einmarsch in Lyck, und das war ein wahrer Triumphzug. 6 Wochen hatten die Russen dort gewüthet, hatten Geld von den Bewohnern erpreßt, hatten sie in jeder Weise terrorisirt. Mehrere Bürger waren ohne Grund erschossen, andere arg mißhandelt worden. Kein Wunder daher, daß wir als Erlöser betrachtet wurden. Die Straßen waren mit einer Volksmenge gefüllt, die uns zujubelte, uns um den Hals fiel, vor Freude lachte und weinte. Ueberall wehten die Flaggen. Eimer voll Wein, Limonade, Kaffee, wurden in Massen herbeigeschleppt. In Waschkörben brachte man uns belegte Brötchen, Cigarren, Cigaretten, das war ein Geschleppe, ein Hin- und Herlaufen, ein Schreien, ein Erzählen, als wollte es nimmer enden. Jeder drängte sich, einen Soldaten oder mehrere mit nach Haus zu nehmen. Die Aermsten wetteiferten mit den Reichsten. Keiner konnte genug für uns thun, und wir Soldaten hatten genußreiche Stunden.

Für meine Kompagnie war diese schöne Zeit jedoch schnell zu Ende. Schon um zwei Uhr Mittags mußten wir auf Vorposten ziehen, u. z. ging es nach Sybba. Ein kleines Dörfchen, sehr niedlich am See gelegen. Es befaßt ein Kurhaus, das einzige große Gebäude im Dorfe. Hier setzte sich die Kompagnie fest, jedoch mein Zug bezog Posten sofort. Die Eisenbahn von Lyck zur Grenze führt durch Sybba, dann durch Wald an beiden Seiten. Ich bekam Auftrag, mit 6 Mann den Eisenbahndamm zu sichern, und wir gingen etwa 300 Meter auf dem Bahndamm entlang, in den Wald hinein. Der Rest des Zuges lag im Walde nach links eine ganze Strecke entfernt. Zwei Mann stehen auf dem Bahndamm, der Rest macht es sich am Waldesrande bequem. Wir schreiben, nähen, rauchen und lassen es uns gut schmecken; denn die Einwohner von Sybba haben auch uns Posten nicht vergessen, und bringen allerlei Liebesgaben herangeschleppt. Schnell ist der Nachmittag dahin. Ihm folgt eine wunderbare Sommernacht. Den Kopf auf dem Tornister rastend, schlafen wir herrlich unter freiem Himmel. Nichts ereignete sich, und am frühen Morgen waren wir grade daran, ein Feuer zu machen und Kaffe zu kochen.

Ein Rascheln im Wald. „Halt! Wer da!" ertönte es vom Posten. „Gott sei Dank, deutsche Soldaten!" hallt es zurück, und ein dumpfer Fall folgt. Wir laufen in die Richtung des Geräusches, und finden einen alten Mann etwa 70 Jahre, der vor Aufregung auch nicht ein Wort sprechen kann. Die Thränen laufen ihm über die Backen. Seine Lippen bewegen sich, aber wir hören nichts. Wir bringen ihn nach unserem Rastplatz, lassen ihn in Ruhe eine Weile liegen. Endlich kann er etwas heißen Kaffee nehmen, und nun ist er auch so weit, zu sprechen. Er ist Eisenbahnwärter, etwas weiter entlang der Bahnlinie. Die Russen kamen in sein Dorf und alles verlief ruhig. Da versuchte ein russischer Offizier sich an einem Mädchen von 17 Jahren in Gegenwart der Eltern zu vergreifen. Der Vater schlug mit der Peitsche auf den Russen ein, und sofort folgte ein Schießen und Morden. Der Vater, die Mutter, das Mädchen fielen als die ersten. Alles im Dorfe rannte und versuchte sich zu verstecken. Es half nichts. Laufend wurden sie niedergeknallt. Die Gehöfte wurden angesteckt. Was nicht brennen wollte, wurde in die Luft gesprengt. Unser Bahnwärter hatte ein Steinhaus. Drinnen hatten die Russen ihre Pferde untergebracht, und daher entging dieses Haus der allgemeinen Verwüstung. Beim ersten Schießen waren er und seine gleichfalls 70jährige Frau unter's Dach gekrochen, und dort warteten sie den Einbruch der Dunkelheit ab. Es wurde ruhiger im Dorfe, und leise schlichen sich die zwei Alten in den Wald. Wir waren die ersten Menschen, und dazu deutsche Soldaten, die er zu Gesicht bekommen hatte. Seine Frau war zusammengebrochen, sie konnte nicht weiter. Er hatte sie im Walde versteckt und war auf der Suche nach Hilfe allein weitergegangen. Wir fütterten ihn so weit wir konnten, gaben ihm noch mehr zum Mitnehmen, und nachdem er sich ausgeruht, zog er nach Sybba weiter, wo Freunde ihm helfen würden, seine Frau zu suchen.

Seine Erzählung ließ uns darauf schließen, nein, machte es sogar ganz sicher, daß die Russen wieder im Anmarsch waren. Sie gönnten uns Lyck nicht. Wie nah' sie uns aber waren, ahnte keiner. Wir [illegible] Wohl über 20 Reihen Langwelle [illegible] bei [illegible] Gefahr. [illegible] Wir [illegible] Wir [illegible] Wir